Zwei Orchideenbastarde.

Von Neuberger.

Am 28. Mai d. J. machte ich eine Exkursion auf den Schönberg, um an einigen von Spenner und De Bary angegebenen Standorten Aceras anthropophora R.Br. und Ophrysarten wieder aufzusuchen. Von Orchideen sah ich ausser gemeinen Arten häufig Orchis militaris und fusca, vereinzelt Ophrys muscifera Huds., Aceras, auf die es hauptsächlich abgesehen war, gar nicht[1]. Dagegen hatte ich das Glück einen Orchideenbastard aufzufinden, der in Baden bis jetzt nur bei Müllheim von Lang und zuletzt 1863 zwischen Hügelheim und Buggingen von Frey gesammelt, sonst nur noch an einigen Orten der Schweiz beobachtet wurde. Es ist

Aceras anthropophora × Orchis militaris
(Orchis spuria Rchb. fil.).

Dieser Bastard ist in dem trefflichen Orchideenwerk von Max Schulze unter Nro. 37 beschrieben und ebenda ist auch eine von Döll herstammende Beschreibung[2] beigefügt. Da die beiden genannten Werke nur wenigen unserer Vereinsmitglider zur Hand sind und überdies die Wiedergabe der Döll'schen Ausführungen in Schulzes Buch zu Missverständnissen Anlass geben könnte, so halte ich es für richtig Döll's Beschreibnng, der ich selbst nur wenig hinzuzufügen habe, wörtlich hier anzuführen. Döll sagt a. a. O.:

„Aehre locker. Helm eiförmig, spitzlich. Lippe herabhängend, dreilappig, oberseits auf der Mittenfläche mit dunkel purpurnen, zusammenfliessenden sammetartigen Längsstreifen bezeichnet. Ihre seitlichen Lappem schmal lineal, einrippig, fast so lang wie der mittlere; letzterer lineal, am Ende in zwei herabhängende, schmal lineale, einrippige stumpfe Zipfel geteilt, zwischen deren Basis sich zuweilen ein fadenförmiges Zipfelchen befindet; der ungeteilte Teil des Lappens länger als seine Zipfel, von den seitlichen Lappen ein wenig überragt. Sporn kurz, röhrig-sackförmig, vielmal kürzer als der Fruchtknoten. Deckblätter grösstenteils den dritten Teil so lang wie der Fruchtknoten oder länger.

Diese überaus seltene Pflanze hat Oekonom Frey, ein ehemaliger Schüler des verstorbenen, als Botaniker rühmlichst bekannten

[1] Einige Tage darauf fand ich an benachbarten Standorten Aceras häufig.
[2] Jahresber. des Mannheimer Vereins für Naturkunde 1864, pag. 62.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Dekans Lang, gegen Ende des Monats Mai 1863 zwischen Hügelheim und Buggingen aufgefunden und mir im frischen Zustand übersandt.

An der Hybridität dieser Pflanze ist nicht zu zweifeln. Vor allem sprechen dafür die in sämmtlichen Blüten verkümmerten Pollenmassen, welche kleiner und schmächtiger sind als bei den beiden Stammarten und auch in der Färbung zwischen beiden die Mitte halten; sie sind nämlich weisslich und haben einen schwachen grünlichen Anflug, während sie bei Orchis militaris graugrünlich und bei Aceras anthropophora weissgelblich sind. Die Aehre ist lockerer als bei Orchis militaris, aber minder lockerblütig als bei Aceras anthropophora. Die Deckblätter sind weit grösser und verhältnissmässig schmäler als bei Orchis militaris, aber etwas kürzer und breiter als bei Aceras anthropophora. Die Farbe der Blüten ist im Alter purpurn, etwas dunkler als bei der frisch aufgeblüten Orchis militaris und sehr verschieden von der Färburg der andern Stammart. Die Lippe ist herabhängend, wie bei Aceras, während die von Orchis militaris bis zur Mitte der Blütezeit abstehend ist. Auch der Sporn deutet augenfällig auf die Abkunft von den beiden genannten Eltern; er ist nämlich oft kaum ein wenig länger als breit, dabei stumpf und zuweilen ein wenig auswärts gebogen. Bei Orchis militaris ist der Sporn länger, bei Aceras fehlt derselbe gänzlich. Die Perigonblätter sind zusammengeneigt und spitzlich, die äusseren eiförmig-länglich, die inneren kaum den vierten Teil so breit als die äusseren. Sämmtliche Lappen der Lippe sind etwas breiter als bei Aceras anthropophora, aber schmäler und länger als bei Orchis militaris. Die ganze obere Fläche derselben ist deutlicher drüsig-warzig als bei Aceras. Die struppig-sammtartigen Striche derselben fliessen häufig in zwei Längsstreifen zusammen, während Orchis militaris gesonderte Punkte oder Strichlein zeigt. Die Basis der Lippe des Bastardes ist blass grünlich und bildet, wie bei Aceras, eine sehr schmale Rinne, welche sich nach vorn an der Stelle, wo die Rippen der Seitenlappen entspringen, plötzlich verflacht, ganz im Hintergrunde jedoch etwas weiter ausgehöhlt ist. An der engsten Stelle jener Rinne sind die beiden Leisten, welche den Rand derselben bilden, wie bei Aceras, am dicksten; aber sie bilden keineswegs zu beiden Seiten einen kugelförmigen Knoten, wie man nach Reichenbach's von mir oben citierter Abbildung glauben könnte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Bei Orchis militaris sind die Leisten an dieser Stelle weniger verdickt. Das Beutelchen von Orchis spuria ist etwas breiter als bei Aceras, aber schmäler als bei Orchis militaris. Ob es ein- oder zweifächerig ist, konnte ich nicht mehr erkennen; jedoch trennten sich bei etwas aufgeweichten Blüten die Stiele der Pollenmassen beim Abreissen in den meisten Fällen von einander, während dies wohl bei Orchis militaris, bei Aceras dagegen nicht der Fall ist. Die Leiste im oberen Teile der Hinterwand des Beutelchens ist schwächer hervortretend als bei Orchis militaris, wo sie die Stielchen der Pollenmassen mehr gesondert hält; sie ungefähr die Stärke wie bei Aceras anthropophora.

Selbst die Vergleichung der vegetativen Organe gibt noch ein freilich sehr untergeordnetes, aber gleichwohl beachtenswertes Moment zur Beurteilung des mir vorliegenden Exemplares an die Hand. Aceras anthropophora hat nämlich in der Regel mehrere, häufig drei scheidenförmige Stengelblätter und stimmt hierin u. A. mit Orchis Morio überein, während bei Orchis militaris meistens nur ein scheidenförmiges Stengelblatt vorkommt. Bei meinem Exemplare des Bastardes finden sich nun drei scheidenförmige spreitenlose Stengelblätter, und es stimmt also in dieser Hinsicht mehr mit Aceras anthropophora als mit Orchis militaris überein.

Bei der Vergleichung meines Exemplares mit den beiden Reichenbach'schen Abbildungen zeigen sich übrigens einige Unterschiede. Die Seitenlappen der Lippe sind nämlich bei Reichenbach bedeutend kürzer, als der mittlere Lappen, während sie bei meinem Exemplare beinahe die Länge des letzteren erreichen. Ferner ist bei Reicheubach der ungeteilte Teil des mittleren Lappens der Lippe ungefähr so lang wie seine Zipfel, an meinem Exemplare dagegen bedeutend länger als diese. Sodann ist die Oberseite der Lippe bei Reichenbach mit Punkten, nicht, wie bei dem Exemplar von 1863, mit meist zu zwei Linien zusammenlaufenden Längsstrichlein bezeichnet. Endlich sind auch die Deckblätter meiner Pflanze länger und schmäler, als die an der Basis der Blüten der erwähnten Abbildungen. Alle diese Unterschiede zeigen mir nur, dass die Reichenbach'schen Bastardformen sich mehr der Orchis militaris näherten, die meinige dagegen der Aceras anthropophora näher stand. Es sind dies die bei Bastarden ganz normalen Schwankungen innerhalb der durch die Stammeltern gesteckten Schranken, und sie geben

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

mir sogar noch ein weiteres Merkmal für die Bastardnatur der in Rede stehenden Pflanze ab.

In meiner Flora des Grossherzogthums Baden ist nun nach den durch diesen Fund ermöglichten Aufklärungen im ersten Band auf Seite 399 unter Orchis militaris β. stenoloba das Synonym Orchis spuria Reichenbach zu streichen, indem ich jetzt der Ansicht Reichenbach's und Röper's, dass die Originale jener Abbildungen Bastarde sind, anschliesse.

Die Farbe der Blüten meines Exemplares zur Zeit, wo ich es durch die Post erhielt, purpurn. Auch dies widerspricht meiner Ansicht nicht, indem manche Orchideen, namentlich Orchis militaris, gegen Ende der Blütezeit eine intensivere Färbung annehmen, und im vorliegenden Falle wegen des durch die Sendung verursachten Verzuges wohl alle zur Zeit der Verpackung bereits offenen Blüten bei der nach ihrer Ankunft erfolgten Untersuchung so betrachtet werden konnten, wie wenn sie im Abblühen begriffen gewesen wären."

An meinem Exemplar sind die 4 Laubblätter länglich spitz, breiter als bei Aceras, schmäler als bei O. mil., über denselben befinden sich wie bei Aceras noch einige scheidenartige Laubblätter. Der Stengel ist kräftig (und, wohl infolge einer Verletzung, aufsteigend). Die dunkel-purpurnen Striche oder Punkte auf der Oberseite des Mittellappens der Lippe sind getrennt oder fliessen in 2—4 Längsstreifen zusammen. Die Länge des seitlichen Lappen beträgt $^2/_3$ von der des mittleren. Das kurze Spitzchen zwischen den Zipfeln des Mittellappens fehlt nie. Der ungeteilte Abschnitt des Mittellappens ist länger als seine Zipfel und erreicht oder überragt die Enden der Seitenlappen. Der kurze, sackförmige Sporn wird $^1/_5$ bis $^1/_4$ mal so lang als der Fruchtknoten, die auffallend langen Deckblätter übertreffen denselben. Der Helm ist grünlich-hellbraun und mit purpurnen Fleckchen und Längsstreifen geziert. Hierüber schreibt mir Herr M. Schulze: „Die Blütenfärbung Ihrer Pflanze ist fast wie die der Aceras × O. Simia, die ich einmal aus der Schweiz (Genf) sah." Weiter: „Die grossen Deckblätter sind allerdings auffallend; ich lege indes kein grosses Gewicht darauf, da das bei vielen Orchideen vorkommt. Unter den mir im April von Capri gesandten Aceras anthropoph. befindet sich eine Pflanze, bei der die Deckblätter ihre Fruchtknoten überragen." [1]. An eine Beteiligung der O. Simia ist

[1] Neulich brachten mir einige meiner Schüler eine dahin gehörende Form von Coeloglossum viride var. bracteata Rchb. fil.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

aber schon deshalb nicht zu denken, weil dieselbe am Schönberg nicht vorkommt.

Leider sah ich nur ein Exemplar des Bastards und ich musste deswegen die vegetativen Teile stehen lassen, um vielleicht später wieder eine Blütenähre holen zu können. Die Knollen sollen kugelig und mit fädlichen Nebenwurzeln besetzt sein.

Wohl häufiger als der eben behandelte Bastard, aber merkwürdigerweise bei uns bisher noch nicht beobachtet ist der Blendling

Orchis latifolia × maculata

(O. Braunii Halácsy)

den ich am 14. Juni bei St. Peter unter den am Standort häufigen Eltern auffand.

Die Knollen sind handförmig geteilt, zusammen gedrückt. Der im unteren Teile massive, im oberen hohle Stengel erreicht eine Länge von 40 cm und ist am Grunde mit 2 braunen, abgerundeten Niederblätter besetzt. Die 4 Laubblätter sind scheidig, länglich, in der Mitte am breitesten, aufrecht abstehend, spitz, an der Spitze leicht kapuzenförmig zusammen gezogen (was durch Betasten sehr leicht festzustellen ist). Ueber diesen stehen 2 schmale, sitzende, den Grund der dichten Aehre nicht erreichende Blätter. Sämtliche Blätter sind mehr oder weniger gefleckt. Deckblätter lineal-lanzettlich, die unteren so lang als die Blüten, die oberen so lang als der Fruchtknoten. Perigonblätter spitzlich, die äusseren seitlichen etwas zurückgeschlagen, in der Länge die Mitte zwischen denen der Eltern haltend. Lippe aus breit keilförmiger Basis dreilappig, bleich-violett, mit dunkel-purpurnen Linien gezeichnet; die Seitenlappen doppelt so breit als der Mittellappen, rhombisch, am äusseren Rand mit einem oder zwei mehr oder minder tiefen Einschnitten versehen, abstehend zurückgeschlagen; der Mittellappen halb länglich-elliptisch mit nur angedeuteter Spitze. Sporn walzlich, herabhängend, leicht gebogen, am Ende etwas zurückgeneigt, $^3/_4$ bis $^4/_4$ der Fruchtknotenlänge erreichend. Pollinarien mit gelbem, glänzendem Stiel, selten mangelhaft entwickelt, meist verkümmert.

Dieser Bastard hält so ziemlich die Mitte zwischen den Eltern. Eine der O. maculata näher stehende Form wurde an einigen Orten in Oesterreich und der Schweiz beobachtet (M. Sch. Nro. 21).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Carices exsiccatae

von A. Kneucker, Karlsruhe.

I. Lieferung 1896. Preis beim Herausgeber Mk. 8.—, im Buchhandel Mk. 10.—

Der als Caricologe rühmlichst bekannte Herausgeber der „Allgemeinen Botanischen Zeitschrift“ für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc., Herr A. Kneucker in Karlsruhe, Werderplatz 48, hat nun die erste Lieferung seiner angekündigten „Carices exciccatae“ herausgegeben. Dieselbe umfasst in instructiv und reichlich aufgelegten Exemplare folgende 30 Species:

Carex pauciflora Lightf. aus Südböhmen, C. cyperoides L. Bischofsweiher bei Erlangen, C. curvula All. Furka, C. incurva Lighthf. Innthal bei Zams, C. chordorrhiza Ehrh. Teufelsee bei Spandau, C. foetida Vill. Rhonegletscher, C. nemorosa Rebent. Daxlanden bei Karlsruhe, C. nemorosa X remota Kneucker = C. Kneuckeriana Zahn Daxlanden, C. curvata Knaf. Daxlanden, C. remota L. Ettlingen, C. brizoides X remota (C. Ohmülleriana Lang) Goldberg in Schlesien, C. canescens X remota (C. Arthuriana Beckm.) Schönau in Schlesien, C. lagopina Whlnbg. Grimsel, C. Personii O. F. Lang. Rhonegletscher, C. lagopina X Personii = C. Zahnii Kneucker. Grimsel, C. alpina Sw=Vahlii Schk. Albula, C. supina Whlbg., Friedrichsfeld, C. supina f. elatior, Spandau, C. ericetorum Poll. Friedrichsfeld, C. caryophyllea Lat. (C. praecox Jacq.) Mühlburg, C. caryophyllea f. pallescens Kneucker. Mühlburg, C. Halleriana Asso (C. gynobasis Vill.) Isteiner Klotz, C. pedata L. Nordschweden, C. ornithopodioides Hausm. Gossensass (Tirol), C. pilosa Scop. Gutmadingen (Baar), C. livida Whlbg. Liljansnäs in Schweden, C. Camposii Boiss. et Rent. Sierra Nevada (Spanien), C. fuliginosa Schk. Sterzing in Tirol, C. ventricosa Curt. Wolfganzen bei Neubreisach.

In den „Carices exsiccatae“ sollen mit der Zeit sämmtliche Arten, Bastarde und Formen der europäischen Carices zur Ausgabe gelangen, wozu eine Reihe von Mitarbeitern gewonnen ist. Näheres hierüber enthält die „Allg. Bot. Zeitschrift“, worin auch kritische Notizen etc., welche die Exsiccaten betreffen, zum Abdruck gelangen. Jeder Lieferung werden diese Notizen in Form einer Broschüre beigefügt.

Wir empfehlen die Exsiccatensammlung auf's angelegentlichste. Mitarbeiter erhalten für je zwei Species in circa 60 Exemplaren eine Lieferung gratis. Zahn.

Anzeige.

E. Fries, Epicrisis gen. Hieraciorum, sucht zu kaufen

A. Vonnoh, Heidelberg, Brückenkopfst. 6.

Ausgegeben den 10. Juli 1896.

Buchdruckerei von Chr. Ströcker in Freiburg i. B.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1896

Autor(en)/Author(s): Neuberger Joseph

Artikel/Article: Zwei Orchideenbastarde. 369-374